



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

## **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

**Nr. 47 (November/Dezember 2020)**

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Newsletter weisen wir gerne auf einige Ausstellungen und aktuelle Neuerscheinungen hin und hoffen, Sie können trotz der pandemiebedingten Einschränkungen an der einen oder anderen kulturellen Veranstaltung teilnehmen. Viele Institutionen haben ja in den vergangenen Monaten ihr Online-Angebot ausgebaut, auch dazu finden Sie einige Hinweise im Newsletter.

Nachdem wir trotz der Einschränkungen am 21. Oktober 2020 den ersten Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte verleihen konnten, weisen wir hier nochmal auf den Einsendeschluss für den Max-Herrmann-Dissertationspreis 2021 hin.

Bleiben Sie gesund,  
mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht. Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters). Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Inhalt:**

- Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2020 verliehen
- Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2020
- Bibliographische Mitteilungen aus der Theatersammlung Rainer Theobald
- In eigener Sache
- Ausstellung in Bayreuth: rosalie und wagner. licht – mythos – material
- Ausstellung in Dresden: Geschöpfe schaffen & Welten bauen
- Ausstellung in Hannover: Spurensuche. Vom Befragen der Dinge
- Ausstellungen in Pirna OT Graupa: Zwei Ausstellungen zu Richard Wagners *Tannhäuser*
- Neuerscheinungen
- Köln: Workshop *Theater: 1920*
- Der Kalender 2021 der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln
- Berliner Ensemble: Historische Brecht-Inszenierungen kostenlos im „Stream des Monats“
- Digitaler Spielplan – Übersicht auf [nachtkritik.de](http://nachtkritik.de)
- Musiker-Museen in Deutschland
- Antike Theater und Masken online
- Hinweise zu diesem Newsletter

## **Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2020 verliehen**

Am 21. Oktober verlieh Paul S. Ulrich als Vorsitzender der Gesellschaft für Theatergeschichte den ersten Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte an Senad Halilbašić für seine Arbeit „*Spielende und Zuschauende sowie eine Granate, die weit genug weg ist*“. *Theater in Bosnien und Herzegowina 1992-1995*.

Die Verleihung fand in einer pandemiebedingt eingeschränkten Veranstaltung gemeinsam mit der schon traditionellen Verleihung des Max-Herrmann-Preises der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin statt, der in diesem Jahr an den Politikwissenschaftler, Historiker und Journalisten Götz Aly ging.

Die Laudatio für Senad Halilbašić hielt Stephan Dörschel, Erster Schriftführer der Gesellschaft für Theatergeschichte; Senad Halilbašić schloss in seine Danksagung einen flammenden Appell für das lebendige Theater ein, gerade auch in Krisenzeiten, wie es damals in Bosnien war und wie es heute durch Covid19 ist.

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Max Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2021**

Die Gesellschaft für Theatergeschichte lobt auch für 2021 den Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischem Inhalt gemäß der Satzung.

Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft **Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte** und soll zusammen mit dem Max-Herrmann-Preis der Freunde der Staatsbibliothek Berlin im Mai 2021 verliehen werden.

Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2020 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung, Weitergabe dieser Ausschreibung und der Satzung des Preises – und sind natürlich sehr gespannt!

Die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte mit den entsprechenden Informationen finden Sie unter

[https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/sonstige/Ausschreibung\\_Max-Herrmann-Dissertations-Preis\\_der\\_Ges.f.\\_Theatergeschichte\\_2019.pdf](https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/sonstige/Ausschreibung_Max-Herrmann-Dissertations-Preis_der_Ges.f._Theatergeschichte_2019.pdf)

### ***Bibliographische Mitteilungen aus der Theatersammlung Rainer Theobald***

Auf der Website der Gesellschaft für Theatergeschichte sind die ersten *Bibliographischen Mitteilungen aus der Theatersammlung Rainer Theobald* veröffentlicht, anhand derer einzelne Bereiche der umfangreichen privaten Theatersammlung von Dr. Rainer Theobald recherchiert werden können.

Es handelt sich hierbei um die Bestände zu August Wilhelm Iffland, zu Theaterbau, Bühnentechnik, Bühnenbild und zu vor 1800 gedruckten Opern- und Singspiel-Libretti aus England, Irland und Schottland. Weitere *Bibliographische Mitteilungen* sind in Vorbereitung.

Sie finden die *Bibliographischen Mitteilungen* auf der Website [www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org) unter Publikationen/sonstige Ressourcen und Quellen bzw. über diesen Link:

<https://www.theatergeschichte.org/publikationen/sonstige-ressourcen-und-quellen/>

### **In eigener Sache**

Wir weisen an dieser Stelle gerne wieder darauf hin, dass Sie als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte die Möglichkeit haben, Ihre Publikationsliste auf unsere Website [www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org) (unter dem Menüpunkt „Mitgliedschaft“) zu veröffentlichen.

Bitte senden Sie Ihre Angaben oder Ergänzungen zu Ihrer bereits vorhandenen Publikationsliste in den dort vorgegebenen Formatierungen an Frank-Rüdiger Berger: [schriftfuehrer2@theatergeschichte.org](mailto:schriftfuehrer2@theatergeschichte.org).

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Ausstellung in Bayreuth: rosalia und wagner. licht – mythos – material**

„Die Künstlerin rosalia hat mit den Licht- und Bilderwelten, die sie für den *Ring des Nibelungen* (Musikalische Leitung: James Levine, Regie: Alfred Kirchner) 1994 bis 1998 in Bayreuth schuf, Festspielgeschichte geschrieben. Zwischen den ideologiekritischen Inszenierungen der 1970er und 1980er Jahre und den Produktionen der Postmoderne nimmt der Ring von Alfred Kirchner und rosalia eine Sonderstellung ein: ein offenes, raumzeitliches Kaleidoskop aus disparaten Kunstgebilden, in denen die Produkte des Alltags neu kodiert wurden, um den Mythos in Wagners Werk in eine zeitgemäße Sprache zu übersetzen. So sind die Eimer der Regenbogenbrücke und die Schirme des Waldwebens in bleibender Erinnerung. Dieser Ring war ganz augenfällig ein Produkt seiner Zeit, indem er sich durch seine Farbigkeit zum Verführungsmodus des Medienzeitalters bekannte. Die Ausstellung macht ihn wieder lebendig: Bühnenbildmodelle und Kostümentwürfe, Notizen und Regiebücher zeugen von der Planung und Entwicklung der Inszenierung. Die originalen Kostüme und Requisiten sowie einige wenige Filme und Fotos von Aufführungen vergegenwärtigen diese Produktion ein Vierteljahrhundert nach ihrer Erscheinung auf der Festspielbühne.

Nicht nur auf der Bühne war Licht das zentrale Ausdrucksmittel der Künstlerin rosalia. Als bildende und als Lichtkünstlerin überschritt sie die Grenzen der Bühne, inszenierte und theatraalisierte die Wirklichkeit mit ihren Skulpturen, kinetischen Objekten und vor allem mit ihren Lichtinstallationen. Auch in diesen Werken war die Musik – sehr oft die Richard Wagners – Teil einer synästhetischen Erfahrung, die rosalia suchte und anzustoßen versuchte, wenn sie mit Tristan fragte: „Hör ich das Licht?“ (...)

Im Rahmen der Ausstellung werden nicht nur die Ausstellungsräume zu immersiven Licht-, Bild- und Tonwelten. Einen Höhepunkt bildet das Modell zu rosalias letztem Werk „Mahler 8“, das die Künstlerin für die kurz zuvor eröffnete Elbphilharmonie in Hamburg schuf und das die so genannte „Symphonie der Tausend“, Gustav Mahlers monumentale Achte, in eine filigrane Lichtsprache überträgt.“ (Website Museum)

Bis 3. Oktober 2021

**Ort:** Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Ausstellung in Dresden: Geschöpfe schaffen & Welten bauen**

„Der Fantasie sind bei der Gestaltung von Figuren und Räumen im Puppentheater keine Grenzen gesetzt. Auf dem Papier entstehen Wesen und Welten, die in Ateliers und Werkstätten in Holz, Masse, Metall, Kunststoffen und Textilien umgesetzt werden.

Die Puppentheatersammlung hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur ganze Inszenierungen, sondern auch die schöpferischen Prozesse des Figurentheaters in Entwürfen und Werkstücken zusammengetragen. So kann man sehen, wie die Bühnenausstattung entsteht und sich Künstlerinnen und Künstler dem Sujet nähern: Manche von ihnen gehen eher analytisch vor, um eine Form zu finden, andere beginnen bereits mit einer festen Vorstellung im Kopf. Dazu finden die unterschiedlichsten Techniken von der Bleistiftskizze über die Collage bis hin zu ausgearbeiteten Aquarellen oder sogar Ölmalerei Verwendung.

Helga Borisch beispielsweise recherchiert 1965/66 für *Das Krokodil vom Nil* die Kulturgeschichte des Orients und konfrontiert das Zusammengetragene mit traditionellen Formen und moderner Kunst bis hin zu Pablo Picasso. In der Synthese entstehen Entwürfe in Ölmalerei auf Wachs und farbenprächtige Schattenfiguren. Für *Zar Wasserwirbel* schafft Barbara Weinhold 1982 detaillierte, kolorierte Federzeichnungen, die sie gemeinsam mit ihrem Mann Günter in Holz, Pappmaché und Textilien umsetzt. Gottfried Reinhardts Schemenfiguren zu *Die schwarze Katze* werden 1993 zunächst als Collagen auf Papier gefertigt, bevor er sie mit dem Pinsel auf eine dünne Kunststoffplatte überträgt. In *Die Wanze* geht es Udo Schneeweiß 2005 um die technische Lösung eines ästhetisch-künstlerischen Problems: riesige Insekten, die für die Puppenspielerinnen und Puppenspieler beherrschbar bleiben müssen.

Erstmals werden diese Entwürfe in den Mittelpunkt einer Ausstellung gerückt. Aus mehreren tausend Arbeiten der letzten 70 Jahre sind Blätter verschiedener Gestalterinnen und Gestalter zu sehen, die die Vielfalt der Handschriften und Zugänge zeigen. So schaffen die Künstlerinnen und Künstler ihre ganz eigenen Geschöpfe und Welten.“ (Website Museum)

Bis 11. April 2021

**Ort:** Puppentheatersammlung

Jägerhof

Köpckestraße 1

01097 Dresden

<https://puppentheatersammlung.skd.museum/ausstellungen/geschoepfe-schaffen-und-welten-bauen/>

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Ausstellung in Hannover: Spurensuche. Vom Befragen der Dinge**

„Die Idee unserer neuen Sonderausstellung ist es, ganz unterschiedliche Objekte aus unserer Sammlung auf ihre Geschichte hin zu befragen und zum Leben zu erwecken: Ein Brief der Tänzerin Mary Wigman, ein Türgriff des Opernhauses, die Totenmasken des Regisseurs Kurt Erhardt, der Reisepass des Bühnenbildners und Gründers des Theatermuseums Kurt Söhnlein, die Personalakte des Theaterarztes Dr. Georg Fischer aus dem 19. Jahrhundert, eine Bronzestatuette des Schauspielers Max Gaede, ein Telegramm des Regisseurs Peter Zadek, eine Visitenkarte des Intendanten Prof. Franz Reichert, die signierten Fotos des Schauspielers Paul Hagemann, eine Schellackplatte der Sängerin Cäcilie Rüsche-Endorf, der Führerschein der Schauspielerin Margarete Schönzart aus den 1930er Jahren, die Kostüme der Tänzerin Yvonne Georgi, das Bühnenbildmodell der *Fledermaus*, die Theaterplakate von Kurt Schwitters, die Bühnenschuhe von Willi Wissiak – und vieles, vieles mehr. Umrahmt werden diese Gegenstände – die auch einen Eindruck geben sollen über den großen Bestand unseres Archivs – von Hannovers Theatergeschichte: Vom französischen Hoftheater der Welfenherzöge zu Beginn des 17. Jahrhunderts über die Bühne der Wanderkomödianten, des Hoftheaters auf Aktien, des Königlichen Hoftheaters und der Städtischen Bühnen führt der Weg zum heutigen Niedersächsischen Staatstheater. [...]

Was wir in unserer neuen Sonderausstellung vorhaben, zeigt ein Blick auf den Theaterzettel *Emil und die Detektive*: Im März 1946 wird in Hamburg Zuckmayers *Katharina Knie* gegeben. Einer der Zuschauer ist Walter Heidrich, der Intendant der Niedersächsischen Landesbühne in Hannover. Er sucht im Auftrag der britischen Besatzer für sein neu gegründetes Theater Darsteller. Besonders ein junger Schauspieler hat es ihm angetan und er bietet ihm ein Engagement an. Der nicht einmal 18-jährige Schauspieler unterschreibt einen Vertrag als jugendlicher Komiker und Naturbursche. Und so geht er auf Tour durch Niedersachsen und ist nicht nur als Gustav mit der Hupe, sondern auch in Max Halbes Schauspiel *Der Strom* und in *Robinsons Abenteuer* zu sehen.

Der Schauspieler, der hier in Hannover kurz nach dem Krieg seine Karriere beginnt, wird keine zehn Jahre danach zu einem der beliebtesten Filmstars der Nachkriegszeit in Deutschland – der dann nur wenig später zu einer Handvoll deutschsprachiger Darsteller gehört, die auch eine internationale Karriere schaffen. Sein Name: Hardy Krüger.

Das ist nur eine Geschichte, die dieser Theaterzettel erzählen kann. Welche stecken hinter den anderen 27 Namen? ... z. B. Claus Harms (Bankvorsteher): er wird ein langjähriger und erfolgreicher Kritiker der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung – oder Irene Koss (Pony Hütchen): sie wird Anfang der 1950er Jahre die erste Fernsehansagerin der Bundesrepublik. [...]“ (Website Museum)

Bis 14. März 2021

**Ort:** Theatermuseum Hannover

Prinzenstraße 9 (im Schauspielhaus)

30159 Hannover

[https://staatstheater-hannover.de/de\\_DE/theatermuseum-ausstellungen](https://staatstheater-hannover.de/de_DE/theatermuseum-ausstellungen)

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Ausstellungen in Pirna OT Graupa: Zwei Ausstellungen zu Richard Wagners *Tannhäuser***

„Am 19. Oktober 2020 jährt sich der Termin der Uraufführung des *Tannhäuser* am Königlichen Hoftheater zu Dresden zum 175. Mal. Wagner selbst stand am Dirigentenpult. Nach den Opern *Rienzi* und *Der fliegende Holländer* war diese die dritte und letzte Wagneroper, die in Dresden zur Uraufführung gelangte. Bis zur Jahrhundertwende folgten allein in Dresden über 350 *Tannhäuser*-Aufführungen. Damit zählte sie dort zu den meist gespielten Opern überhaupt. [...]“ (Website Museum)

### ***Tannhäuser* – Von der Skizze bis zur Oper**

„Die Richard Wagner-Stätten Graupa sind seit dem 22. Mai 2019 im Besitz eines äußerst wertvollen Skizzenblatts Richard Wagners zur Oper *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg*. In einer kleinen Ausstellung zur Entstehung des *Tannhäuser* werden die beiden Seiten der Kompositionsskizze erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Die Skizze wurde vermutlich vor den Toren Dresdens in Loschwitz verfasst. Dazu ist auch als besondere Leihgabe der Staats- und Landesbibliothek Dresden Wagners Steindruckpartitur von 1845 zu bewundern. Eine eigens dafür produzierte Broschüre gewährt interessante Einblicke zum Thema.“ (Website Museum)

### **Johannes Heisig – Denn unversiegbar ist der Brunnen**

„Die Arbeit daran geht zurück auf eine Einladung zur Teilnahme an einer Ausstellung anlässlich des Wagner-Jahres 2013 in der Predigerkirche zu Eisenach. In zehn freien grafischen Assoziationen zum *Tannhäuser*-Stoff umkreiste er die Symbol- und Triebwelt Richard Wagners, soweit sie sich im *Tannhäuser* offenbart.

Von besonderem Interesse war ihm hierbei der komplex-beladene Schuldbegriff, den der Großkünstler Wagner in der Konfrontation der beiden erotischen Gegenwelten um Elisabeth und Venus modelliert und im gänzlich Unerlösten schließlich monumentalisiert. Gewollt oder ungewollt enthüllte sich hier für den Künstler ein sozialpsychologischer Topos, der prägend bis in die Katastrophen des 20. Jahrhunderts reicht und auch heute noch erschreckende Aktualität besitzt.“ (Website Museum)

Beide Ausstellung bis 28. Februar 2021

**Ort:** Richard-Wagner-Stätten Graupa  
Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH  
Tschaikowskiplatz 7  
01796 Pirna OT Graupa

<https://www.wagnerstaetten.de/Museum/Ausstellung/Sonderausstellungen/Tannhaeuser-Von-der-Skizze-bis-zur-Oper/453d242/>

<https://www.wagnerstaetten.de/Museum/Ausstellung/Sonderausstellungen/Johannes-Heisig-Denn-unversiegbar-ist-der-Brunnen/453d238/>

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## Neuerscheinungen

### **Silvia Brendenal, Anke Meyer (Hg.): Ensemble in Bewegung.**

Wie sich das Puppentheater Magdeburg stetig neu erfindet

„Das Puppentheater Magdeburg ist eines der ganz wenigen Stadttheater mit Schwerpunkt Figurenspiel für Kinder und Erwachsene. Bereits 1958 gegründet, gehörte es bald zu den renommiertesten Ensemblepuppentheatern der DDR. Nach einer Phase der Stagnation in den 1980er Jahren hat es sich in den letzten drei Jahrzehnten umfänglich neu ausgerichtet. *Ensemble in Bewegung* richtet den Blick auf die große Lust am künstlerischen und strukturellen „Umbau“, die das Puppentheater der Stadt Magdeburg in dieser Zeit prägte und weiterhin prägt. Zugleich eröffnen Beiträge von Regisseuren, Spielern und Mitarbeitern aus den verschiedenen Abteilungen, kulturpolitische Rückblicke sowie Interviews mit dem aktuellen Leitungsteam ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Haus. Daraus ergibt sich ein lebendiges Bild dieses in der Stadtgesellschaft fest verwurzelten und zugleich international vernetzten Puppentheaters – und eines ungewöhnlichen Ensembles.“ (Website Verlag)

### **Silvia Brendenal, Anke Meyer (Hg.)**

Ensemble in Bewegung. Wie sich das Puppentheater Magdeburg stetig neu erfindet  
Theater der Zeit Verlag, Berlin 2020

ISBN: 978-3-95749-298-2

[https://www.theaterderzeit.de/buch/ensemble\\_in\\_bewegung/](https://www.theaterderzeit.de/buch/ensemble_in_bewegung/)

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

### **Brigitte Degenhardt: „Seguidilla und Mantilla“**

Das Spanienbild im Libretto von ‚opéra-comique‘ und ‚opéra-bouffe‘.

„Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, ein für das 19. Jahrhundert in Frankreich prägendes literarästhetisches Prinzip zu untersuchen, den hispanisierenden Exotismus in der komischen Oper. Durch das gesamte „lange“ 19. Jahrhundert, d. h. vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zieht sich eine ebenso zielgenaue wie diffuse Situierung von komischen Opern im spanischen Milieu. Neben dem „Weltschmerz“ *Carmen* gibt es Hunderte von Werken mit hispanisierenden Elementen, deren Entwicklung, Verfeinerung und meisterliche Verarbeitung hier exemplarisch aufgezeigt werden. Dabei stand im Fokus auch das ausgewogene interdisziplinäre Miteinander von Text und Musik. Der uralte Streit um den Primat von Text oder Musik ist irrelevant, das häufig gering geschätzte Libretto gewinnt entsprechende Bedeutung. Besonderes Augenmerk gilt daher dem wohl berühmtesten Opernlibrettisten Frankreichs, Eugène Scribe, und seinem kongenialen Musikkollegen, D.F.E. Auber. Der Bogen spannt sich vom Hispanismus als Quell der Lebensfreude über dessen verkappte Gesellschaftskritik bis hin zum parodistischen Gebrauch bei Offenbach und Ravel.“ (Website Verlag)

### **Brigitte Degenhardt:**

„Seguidilla und Mantilla“. Das Spanienbild im Libretto von ‚opéra-comique‘ und ‚opéra-bouffe‘. Untersuchungen an Hand von ausgewählten Librettotexten des 19. Jahrhunderts.

Verlag Königshausen-Neumann, Würzburg 2020

ISBN: 978-3-8260-7067-9

[https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/product\\_info.php/info/p9595\\_--Seguidilla-und-Mantilla---Das-Spanienbild-im-Libretto-von----op--ra-comique----und----op--ra-bouffe----Untersuchungen-an-Hand-von-ausgew--hlten-Librettotexten-des-19--Jahrhunderts-.html/XTCsid/gk2r09m66e4875fb26g04u3vo7](https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/product_info.php/info/p9595_--Seguidilla-und-Mantilla---Das-Spanienbild-im-Libretto-von----op--ra-comique----und----op--ra-bouffe----Untersuchungen-an-Hand-von-ausgew--hlten-Librettotexten-des-19--Jahrhunderts-.html/XTCsid/gk2r09m66e4875fb26g04u3vo7)

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

## **Stefan Hulfeld, Matthias Mansky (Hg.): Spieltexte der Comœdianten**

„In Europa rückte die Herausbildung eines modernen Berufstheaters vielerorts ins Zentrum nationalkulturellen Selbstbewusstseins. Die *Commedia dell'arte*, Werke von Shakespeare, Lope de Vega oder Molière avancierten dabei zum kulturellen Kapital. Im deutschsprachigen Raum stehen entsprechende nationalkulturelle „Leistungen“ hingegen mit der Verdrängung des Berufstheaters nach Maßgabe der Aufklärung in Verbindung. Zu zeigen, was in der deutschen Theatergeschichte verdrängt wird, ist ein Ziel dieser Edition. Die publizierten Spieltexte stehen beispielsweise mit dem Elisabethanischen Theater, der Amsterdamer Schouwburg, dem Jesuitentheater oder Molière in Verbindung, womit ein deutschsprachiges „Internationaltheater“, das sich an Bedürfnissen des Publikums orientierte, neu entdeckt wird.“ (Website Verlag)

### **Stefan Hulfeld, Matthias Mansky (Hg.):**

Spieltexte der Comœdianten

Teil 1: Deutsches ‚Internationaltheater‘ aus dem Kodex Ia 38.589 der Wienbibliothek

V&R Unipress, Vienna University Press, Wien 2020

ISBN: 978-3-8471-1067-5

[https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/literatur-sprach-und-kulturwissenschaften/theater-film-medienwissenschaft/54824/spieltexte-der-comoedianten?utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_content=BILD\\_Spieltexte%20der%20Comdianten&utm\\_campaign=Auslieferung\\_Oktober-2020](https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/literatur-sprach-und-kulturwissenschaften/theater-film-medienwissenschaft/54824/spieltexte-der-comoedianten?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_content=BILD_Spieltexte%20der%20Comdianten&utm_campaign=Auslieferung_Oktober-2020)

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

**Daniela Klotz: Wer arbeiten will, gebiert seinen eigenen Vater.**

Siegfried Wagner vor dem Werk seines Vaters

„Der Zugang zum Werk Siegfried Wagners liegt in der Begegnung mit Oscar Wilde. Denn über dessen Ironie eröffnet sich im Werk Siegfried Wagners ein Paralleluniversum der Intertextualität. Opus 6, *Banadietrich*, auf den ersten Blick ein *Ring* im Taschenformat, erweist sich als Zugang zu dem Vexierspiel, das das Genie im Schatten (Peter P. Pacht) mit den Werken seines Vaters treibt. Gleich den Prismen eines Kaleidoskops bringt der Sohn das Gesamtkunstwerk des Vaters durch leichtes Kippen und kaum merkliches Drehen „zurück auf Anfang“. Und dieser Anfang ist nicht etwa eine der frühen Opern Richard Wagners, die als Nukleus einer der späteren gelten können, sondern ein Werk vor seiner Zeit: der *Faust*, der sich als wichtiges Element im Schaffen Richard Wagners erweist, vor allem aber als Dreh- und Angelpunkt im Kosmos Siegfried Wagners entpuppt. Es ist dies ein „Spiel“, das allem Anschein nach alle Opern Siegfried Wagners durchzieht: Augenscheinlich jeweils „nur“ auf ein Werk des Vaters bezogen, offenbaren alle Opern des jüngeren Wagner vielfältige Verweise aufeinander, auf den gesamten väterlichen Kanon und immer wieder auf den *Faust*. So stark ist Goethes Sogkraft, dass sogar persönliche Entscheidungen und die „Erinnerungen“ Siegfried Wagners ihr unterliegen.“ (Website Verlag)

**Daniela Klotz:**

Wer arbeiten will, gebiert seinen eigenen Vater. Siegfried Wagner vor dem Werk seines Vaters

Verlag Königshausen-Neumann, Würzburg 2020

ISBN: 978-3-8260-7049-5

[https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/product\\_info.php/info/p9601\\_Wer-arbeiten-will--gebiert-seinen-eigenen-Vater--Siegfried-Wagner-vor-dem-Werk-seines-Vaters-ca--280-Seiten--ca----39-oo.html](https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/product_info.php/info/p9601_Wer-arbeiten-will--gebiert-seinen-eigenen-Vater--Siegfried-Wagner-vor-dem-Werk-seines-Vaters-ca--280-Seiten--ca----39-oo.html)

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

## **Eckart Kröplin: Operntheater in der DDR**

Zwischen neuer Ästhetik und politischen Dogmen

„In der DDR lernte das Theaterpublikum schnell, zwischen den Zeilen zu lesen und Zwischentöne zu hören – so wie es der Dramatiker Heiner Müller in seinem Libretto zur Oper *Lanzelot* von Paul Dessau formulierte: „Was man noch nicht sagen kann, kann man vielleicht schon singen.“

In diesem Buch, das eine bislang einmalige, komplexe Aufarbeitung des Themas ist, wird das Operntheater in seiner ganzen Bandbreite in den Blick genommen. Aufführungspraxis, Rezeption, neue Werke, der Umgang mit der klassischen Tradition, theatergeografische Strukturen im kulturpolitischen Raum, Inszenierungsgeschichten, Repertoirepolitik und ästhetische Diskussionen werden in einen Zusammenhang gebracht und gewertet.

Dabei wird deutlich, dass das Operntheater und überhaupt das Kulturleben in der DDR geprägt wurde von Schriftstellern und Theaterautoren, Komponisten, Sängern, Bühnenbildnern und natürlich Regisseuren. Dazu gehörten Bertolt Brecht, Paul Dessau, Hanns Eisler, Franz Konwitschny, Walter Felsenstein, Götz Friedrich, Joachim Herz, Ruth Berghaus, Harry Kupfer, Siegfried Matthus, Udo Zimmermann, Peter Schreier, Theo Adam und viele mehr. Sie alle entwickelten eine Handschrift, die Inszenierungen unverwechselbar und auch zu international wahrgenommenen Ereignissen machten. Das Operntheater in der DDR war nicht nur Ort großer inszenatorischer Leistungen, sondern auch repräsentatives Statussymbol. Der neue Staat sah sich als Volksdemokratie, die Theater wurden zu „Volkstheatern“, diese wiederum auch zur Kulisse der sozialistischen Politik. Das Verhältnis zwischen Staat und Opernhäusern in der DDR war nie ein leichtes: Zum Beispiel wurde die Oper *Das Verhör des Lukullus* von Bertolt Brecht und Paul Dessau an der Staatsoper Berlin aufgrund seiner unerhörten avantgardistischen Ästhetik schnell wieder abgesetzt.

Man versuchte den Einfluss sogenannter spätbürgerlicher, westlicher Kunst auf die DDR zu verhindern, Künstler hatten kulturpolitischen Dogmen zu folgen. Doch mit der Zeit fand auch eine grundsätzliche kritische Diskussion über Wege und Irrwege zur Kunst im Sozialismus statt – und damit über den Sozialismus selbst. Raum wurde geöffnet für eine neue Aneignung des klassischen Repertoires mit Opern von Mozart, Wagner, Strauss, Beethoven, Lortzing, Offenbach, Weber, Verdi, Puccini, Tschaikowsky, Prokofjew, Schostakowitsch u.v.m.

Eckart Kröplin spannt den großen Bogen von der Aufbruchstimmung nach 1945, der ästhetischen Neuorientierung in den 1950er-Jahren, dem Weggang vieler Künstler nach dem Mauerbau 1961, der letztlich nur scheinbaren Liberalisierung in den 1970er-Jahren bis zum großen Widerspruch zwischen nach Freiheit strebender Kunst und herrschender Politik.

Die Opernwelt der DDR endete mit einem dramatischen Akt: In einer der letzten Operaufführungen der untergehenden DDR wurde im *Fidelio* an der Dresdner Staatsoper der 40. Jahrestag der DDR mit einer radikalen Bildsprache die Geschichte vorweggenommen: Eine Mauer und ein Stacheldrahtzaun schlossen das Geschehen unerbittlich ein – währenddessen forderte die Bevölkerung draußen auf der Straße ihre Befreiung aus der Einzäunung.“ (Website Verlag)

### **Eckart Kröplin:**

Operntheater in der DDR

Zwischen neuer Ästhetik und politischen Dogmen

Henschel Verlag, Leipzig 2020

ISBN: 78-3-89487-817-7

<https://www.seemann-henschel.de/produkt/operntheater-in-der-ddr/>

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Köln: Workshop *Theater: 1920***

Ein theater- und kulturhistorischer Workshop der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Köln

„Mit dem Workshop *Theater: 1920* wird das Theater der Weimarer Republik in seiner Vieltätigkeit zwischen Traditionsbewusstsein und Dynamik der Moderne in den Blick genommen. Der Workshop findet am 3. und 4. Dezember 2020 als Präsenzveranstaltung in Köln und/oder digital als Zoom-Meeting statt.

Den Keynote-Vortrag über das deutsche Theater um 1920 hält Prof. Dr. Peter W. Marx, Direktor der Theaterwissenschaftlichen Sammlung und Professor für Theater- und Medienwissenschaft an der Universität zu Köln.“ (Website Universität zu Köln)

Den Call for Papers und weitere Informationen finden Sie unter:

[https://blog.uni-koeln.de/theater1920/?fbclid=IwAR1xMmhL-YVvqna2KL7tft\\_Gtu6bDCUgjYF-u7CB1hy9xg\\_7wYeIdBCjLc](https://blog.uni-koeln.de/theater1920/?fbclid=IwAR1xMmhL-YVvqna2KL7tft_Gtu6bDCUgjYF-u7CB1hy9xg_7wYeIdBCjLc)

## **Der Kalender 2021 der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln**

„Die Sammlung Werner Nekes mit rund 25.000 faszinierenden Objekten zur Geschichte der visuellen Künste und des Sehens ist eine der weltweit größten Sammlungen ihrer Art. Sie dokumentiert nicht nur die visuelle Kultur seit der Frühen Neuzeit, sondern befasst sich auch mit frühen Formen des visuellen Geschichtenerzählens aus einer globalen Perspektive.

Unterstützt von acht Förderinstitutionen ist es 2020 der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln, dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum (Frankfurt am Main) und dem Filmmuseum Potsdam gelungen, die Sammlung zu erwerben. Gemeinsam wird die Sammlung nun erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Jahreskalender 2021 der Theaterwissenschaftlichen Sammlung bringt Objekte der hauseigenen Sammlung in Dialog mit Exponaten der Sammlung Werner Nekes und lädt dazu ein, den umfassenden und übergreifenden Ansatz beider Sammlungen gemeinsam weiter zu denken.

Den Abbildungen ist jeweils ein Begleittext von Institutsdirektor Prof. Dr. Peter W. Marx und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beigelegt.“ (Text: TWS Köln)

Der Kalender, Format ca. A4, kostet 15 Euro inkl. Versand und kann unter dem Stichwort „Gesellschaft für Theatergeschichte“ bestellt werden bei:

Frau Kerstin Schorner

Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln

[kschorne@uni-koeln.de](mailto:kschorne@uni-koeln.de) [sic]

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Berliner Ensemble: Historische Brecht-Inszenierungen kostenlos im „Stream des Monats“**

„Bis Ende des Jahres zeigt das Berliner Ensemble im „Stream des Monats“ historische Brecht-Inszenierungen: Ab 20. November steht Brechts *Coriolan* von 1964 in der Inszenierung von Manfred Wekwerth und Joachim Tenschert auf dem Online-Spielplan und zum Abschluss im Dezember noch einmal Brechts und Erich Engels Inszenierung von *Mutter Courage und ihre Kinder* aus dem Jahr 1949.

Die Streams stehen jeweils ab Freitag 18.00 Uhr bis Donnerstag Mitternacht für eine Woche kostenfrei on demand zur Verfügung.“ (Website Theater)

<https://www.berliner-ensemble.de/index.php/be-on-demand>

## **Digitaler Spielplan – Übersicht auf nachtkritik.de**

Eine Übersicht über das online-Angebot der Theater finden Sie unter:

[https://nachtkritik.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=17785:sammlung-corona-theater-online&catid=1767&Itemid=100089](https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=17785:sammlung-corona-theater-online&catid=1767&Itemid=100089)

## **Musikermuseen in Deutschland**

Die bei der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung in Leipzig ansässige Arbeitsgemeinschaft Musikermuseen in Deutschland hat auf ihrer Website Museen in Deutschland zusammengetragen, die sich dem Leben und Werk von Komponisten widmen.

<https://www.musikermuseen.de/home>

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Antike Theater und Masken online**

Über die Website des Instituts für Theaterwissenschaft Bern kann auf eine große Sammlung von Farbfotografien von antiken Theatern und Masken zugegriffen werden:

„*Antike Theater und Masken online* enthält etwa 800 Farbfotografien von antiken Theatern und 600 von Masken aus den Ländern rund um das Mittelmeer, aus Westeuropa und aus zahlreichen Museen. Die Sammlung des Basler Theaterhistorikers Karl Gotthilf Kachler (1906-2000) entstand zwischen dem Ende der 1950er-Jahre und dem Beginn der 1980er-Jahre auf zahlreichen Forschungsreisen. Er übergab 1999 die ursprünglich über 5000 Diaspositive dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern zur Bearbeitung. Bei den Dias handelt es sich um historische Bilder von unterschiedlicher Qualität.

Im Jahr 2003 erschien im Chronos Verlag Zürich der Katalog *Antike Theater und Masken* mit einer beiliegenden DVD, die eine repräsentative Auswahl von ungefähr 1400 am ITW durch Sara Aebi und Regula Brunner thematisch kontextualisierten und kommentierten Fotografien zeigte. Teilweise wurden auch Dias von eingeschränkter Qualität in die Auswahl aufgenommen, zum Beispiel wenn es sich um rare Bildsujets handelte. Die Herausgabe erfolgte durch Martin Dreier, damaliger Leiter der Schweizerischen Theatersammlung, und Andreas Kotte, Direktor des ITW Bern, dem Projektleiter und Herausgeber von *Antike Theater und Masken online*.

Die DVD wie auch das Projekt *Antike Theater und Masken online* von 2014-15 wurden gestaltet und technisch – unter studentischer Mithilfe – realisiert von Roman Dobrovodsky, *zone null – atelier für visuelle gestaltung* in Bern.“ (Text Website)

<http://tls.theaterwissenschaft.ch/atm/000/start/menu/home.php>

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Hinweise zu diesem Newsletter**

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

## **Redaktion**

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

## **Impressum**

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: [schriftfuehrer1@theatergeschichte.org](mailto:schriftfuehrer1@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)